

ber aufbewahrt, schildern das Leben seiner Liebe bis zu ihrem Erlöschen. Er empfand die Wahrheit der Worte: „Rose und Dorn, euer Beider Name ist — Weib! — Eine Rose, wie ich keine noch sah, hub sich empor unter ihren Schwestern; Eden schien ihr Geburtsort. Ich drückte sie an's Herz und kosete sie. Sie fiel mir ab vom Herzen, aber ihr Dorn blieb darin.“ Er hatte wie Klopstock und Fanny geliebt; um Klopstock zu beglücken, mußte aber eine Meta geschaffen sein; aber für Sonnenberg gab es keine Meta, er fand ein solches Wesen nicht. *)

Gedichte von Adolph Wolff. Hamburg 1846.

Wollen Sie ein hübsches Lied, lauter Natur, ganz aus der Lebensgeschichte der besten, natürlichen und gebildeten Liebe? Leib und Seele, oder ganz richtig, Leib und Geist vollkommen — wenn Sie die letzte der sechs Strophen ausnehmen —? so lesen Sie in der heuerigen 63. Nummer der Hamburger literarischen und kritischen Blätter das Gedicht „die Rose“ von Adolph Wolff (der Name ist, wie ich hörte, nur angenommen). Ich bin ein alter Mann und las schon viele gute und schöne Gedichte, aber doch hüpfte und sprang mir das Herz vor Freude; aber ich bin auch,

*) Eine Gesamtausgabe seiner Schriften wäre wünschenswerth. Wer veranstaltet sie? —

so lieb ich Wolff gewann, ein ernster Betrachter und schützender Freund der Natur und lese die letzte Strophe:

Leicht bringen eine Ros' in Gefahr
Die Brust an Brust sich drücken,
Die Rose, die jüngst so blühend war,
Liegt nun in tausend Stücken.

Nun denken Sie, wie zerreißen oder zerzausend es Brust an Brust erging! Dem lebenswürdigen Dichter diesen Wink! — Das zweite Gedicht, „die Blumen“, ist eine naturphilosophisch-poetische Schwärmerie in einem Bade süßen Schlammes. — Gemüths- und Wirklichkeitschön geht das dritte, „die Guten“, zu jedem Menschen und in jeden, der mit seinen Augen Weltbildung und Herz mitbringt. — In der 64. Nummer der genannten Blätter giebt W. 4 bis 5 Sonette. Das erste ist „das Zauber Glas“. Das Gedicht ist ein — Mensch, dem das Leben und das Schicksal nur frische kernhafte, selbst derbe Wangen einer reinen bürgerlichen Jungfrau gegeben hat, ein ganz natürliches bauernburschen- und bauerjungferngesundes — Sonnett ohne Cravatte und Schnürbrust, und doch so bildungsstolz! — Bei dem zweiten, dem „Kind am Baume“, denke ich an meinen unvergeßlichen Eogham's in seinem „Vogelneftchen“! Eogham's und Wolff's Liedchen — denn das ist dieses Sonnett — sind wirkliche Familienbilder der lieblichsten Thierwelt. Aber W. sündigt in den Terzinen mit den Engeln, die er metaphysisch zu den Vögeln führt, indem er nicht erzählt, was die Engel thun, sondern was die Vögel denken: freilich nur im Zusammenhange dieses Sonnettes ein Fehler! — Das dritte, „das kleine Mädchen“, ist das Schicksal der Unschuld in aller Schönheit des Glückes im Bunde der Natur mit dem Guten.

D r e s d e n .

Königl. Hoftheater.

Repertoire.

Juli 6. Der Vorsatz. — Der Ball zu Elterbrunn. — 7. Der Weltumsegler wider

Willen. — 8. Theater am Lincke'schen Bade. Steffen Langer aus Glogau oder der holländische Kamin. — 9. Jessonda, Oper. — 10. Ein deutscher Krieger. — 11. Die Stumme von Portici, Oper. — 12. Treue Liebe. — Theater am Lincke'schen Bade. Der Unbedeutende. —